

Sechs Sagen zum Leben erweckt

Christoph Schwager zeigt in seinem gleichnamigen Oltner Theater «S'Gäutier» – es geht um Sagen der verstorbenen Härkingerin Elisabeth Pfluger.

Denise Donatsch

Genau einmal im Jahr, immer karfreitags um Mitternacht, kann man sie sehen: «D' Lorelei vo dr Froburg» – aber nur, wer männlich, jung und reinen Herzens ist. Der unbescholtene Jüngling erhält dann, sofern er die Geisterfrau tatsächlich auch erblickt, exakt eine Stunde Zeit, um der umwerfenden Schönheit zwölf Zöpfe zu flechten. Und dies zusätzlich unter erschwerten Bedingungen. Gelingt es ihm, ist seine Angebetete befreit und er kann mit ihr ein Leben in trauter Zweisamkeit führen.

Scheitert er jedoch, so wie es seit Anbeginn – gemäss der Sage – allen bisherigen Anwärtern erging, wird er ein Leben in Trauer und Elend über den Verlust der nun definitiv Unerreichbaren erleiden müssen. So, oder so ähnlich, spielt sich die von der 2018 verstorbenen Härkinger Autorin Elisabeth Pfluger gesammelte und niedergeschriebene Sage der Froburger Lorelei ab. Eine Geschichte, die zum Träumen einlädt, die Fantasie weckt und die Leserschaft mit Fragen konfrontiert wie: Was bedeutet es eigentlich, reinen Herzens zu sein?

Ergänzt mit neu kreierten Figuren

Doch nicht nur Pflugers Leserinnen und Leser kommen in den Genuss zeitloser Fragen dieses Kalibers, sondern demnächst auch das Publikum des Härkinger Schauspielers und Inhabers des Oltner Schwager Theaters, Christoph Schwager.

Mit seinem neuen Programm «S'Gäutier – Sagenhaftes Erzähltheater» weckt er sechs Sagen aus Pflugers gigantischem Fundus zum Leben und schmückt die Erzählungen mit der einen oder anderen neu kreierten Figur aus. «Ich habe sehr

Für sein neues Programm konnte Christoph Schwager (rechts) für die Regie Didi Sommer an Bord holen.

Bild: Bruno Kissling



frei mit diesen Geschichten gearbeitet», erklärt Schwager. Und die Entwicklung der Mundartsprache habe er bei dieser Gelegenheit ebenfalls unter die Lupe genommen.

«Ich habe mich bei vielen alten Mundartwörtern gefragt: Versteht man das heute noch?» In seinem Umfeld hat er denn auch nachgefragt und bemerkt, dass sich unsere Sprache sehr schnell wandle – viele der in den Sagen verwendeten Ausdrücke

seinen in Vergessenheit geraten. Denn wer wisse heute noch, was beispielsweise mit dem Begriff «s'Chöud go» gemeint sei? «Es bedeutet, dass ein junger Mann seiner Angebeteten einen Besuch abstattet.»

Himmlischer Wein und nasse Füsse

Um gut auf sein neues Projekt, welches bereits seit Jahren als Idee in seinem Kopf herumswirrte, vorbereitet zu sein,

habe er in der Vergangenheit möglichst alle Sagen aus Pflugers Sammlung gelesen. Aber nicht nur das: Pfluger war auch eine persönliche Bekannte des Schauspielers. «Elisabeth war Härkingerin und hat als Lehrerin gearbeitet.» Eine äusserst eigenwillige Frau sei sie gewesen, die genau gewusst habe, was sie will. Aus Pflugers Sagen hat sich Schwager schliesslich sechs herausgepickt und sieben bühnentaugliche Geschichten daraus

gesponnen; die Sage «S'Gäutier» wurde in zwei Erzählungen aufgeteilt, in welchen ein Rindvieh rot sieht oder – zumindest verspricht der Untertitel von Schwagers Erzählung dergleichen – eine letzte Predigt abhält.

Da wären aber auch noch «Dr Nachtwächter vo Houderbank», dessen Leben durch einen verhängnisvoll himmlischen Tropfen Wein fürchterlich ins Wanken gerät, oder «E heilige Tscholi», der sich mit Themen

wie Glauben und Seligkeit herumschlägt. «Bim Rybischtei» geht es um nasse Füsse und Feuer im Hintern, und die Geschichte «S'Mieschfrauli» dreht sich um masslose Grenzerfahrungen. Letztere wurde aus dem abendfüllenden Programm aus Zeitgründen gestrichen, kann jedoch für einen Event auf Wunsch gebucht werden.

Überhaupt hat sich Schwager für sein aktuelles Programm zum Ziel gesetzt, sein Programm in unterschiedlicher Länge und Zusammensetzung anzubieten: Es kann von Veranstaltern gewählt werden, welche und wie viele Sagen der Schauspieler zeigen soll.

Klänge ergänzen das Gezeigte

Regie für das sagenumwobene Stück führte der Starrkirch-Wiler Theaterschaffende Didi Sommer. Sommer ist bekannt durch sein Wirken beim Duo Comedia Zap. Sommer hat sich gemeinsam mit Schwager auch um das Bühnenbild gekümmert, welches simpel, aber verspielt daherkommt.

Auf der Bühne stehen spezielle Instrumente wie das Hang oder das Tubulum. «Die Instrumente sind in erster Linie als Klangteppich gedacht», so der Regisseur. Sie sollen die Bühnenstimmung verstärken. Und Schwager ergänzt: «Das Bühnenbild und die Requisiten sollen allesamt in mein Auto passen, damit ich überall problemlos hinkomme.»

Zu guter Letzt verdient auch das Plakat zum Stück Beachtung: Ein wunderschön märchenhaft gemaltes Kunstwerk vom bekannten Gunzger Maler und Bildhauer Christoph R. Aerni. Die Premiere von «S'Gäutier» findet am 20. September im Oltner Schwager Theater statt.